

Francesco SANTI, *Maria e l'Apocalisse in Hadewijch* (S. 81–89), stützt sich vor allem auf die Vision der flämischen Visionärin am Fest Mariä Geburt (8. September), in der vielfältige Bezüge zur Apoc. aufscheinen. – Yves CHRISTE, *La femme d'Ap 12 dans l'iconographie des XIe–XIIIe siècles* (S. 91–114, 13 Abb.), verfolgt die Darstellungen mehrerer Fresken bis in drei Exemplare der Bible moralisée, deren Beischriften eigens in einem Annex zusammengestellt sind. – Fabio BISOGNI, *La visione della donna e del drago nei cicli monumentali dell'Apocalisse nel Trecento in Italia* (S. 115–145, 22 Abb.), unterscheidet eine florentinische und eine neapolitanische Tradition und untersucht genauer die Freskenzyklen in Pomposa (Benediktinerabtei), Padua (Baptisterium) und Palermo (Palazzo Chiaramonte). Die Identifikation der apokalyptischen Frau mit Maria ist explizit nur in Palermo ausgedrückt. Für Historiker aufschlußreich sind gelegentliche zeitgenössische Bezüge (z. B. zum Kampf von Papst Johannes XXII. mit Ludwig dem Bayern, S. 124). H. S.

„Das Haus Gottes, das seid ihr selbst“. Mittelalterliches und barockes Kirchenverständnis im Spiegel der Kirchweihe, hg. von Ralf M. W. STAMMBERGER und Claudia STICHER zusammen mit Annekatriin WARNKE (Erudiri Sapientia 6) Berlin 2006, Akademie Verl., 678 S., Abb., ISBN 978-3-05-003780-6, EUR 118. – Weitaus die meisten der hier versammelten Beiträge einer Mainzer Tagung von 2002 (mit nachträglichen Ergänzungen) zur theologischen Bedeutung der Kirchweihe betreffen das MA und eröffnen wertvolle Einsichten in ein – angesichts des Fehlens systematischer Ekklesiologien in Früh- und Hoch-MA – wichtiges, aber lange vernachlässigtes Thema: I. Einleitung: Claudia STICHER, *Das „Haus Gottes“ in der Heiligen Schrift* (S. 11–20), legt den zentralen Bibelvers der Kirchweihliturgie (Gen 28, 17, über „Bet El“ = das „Haus Gottes“) theologisch aus. – Ralf M. W. STAMMBERGER, *Das „Haus Gottes“ in der Tradition der Kirche* (S. 21–29), umreißt kurz die fundamentale Bedeutung des Kirchenbaus für alles kirchliche Leben im MA nach Gratian, Hugo von St. Victor, Bernhard von Clairvaux und der *Legenda aurea*. – Teil I ist überschrieben mit „Sakrament und Struktur: Dimensionen der Kirche“: Rainer BERNDT, *Die „structura Ecclesiae“ im Widerschein der Heiligen Schrift. Aspekte ekklesialen Denkens bis ins hohe Mittelalter* (S. 33–70), sammelt eine Menge ma. theologischer Äußerungen zum „Bau der Kirche“, die jeweils versuchten, die materielle „Außenseite“ spirituell zu deuten und den untrennbaren Zusammenhang von sichtbarer und unsichtbarer Kirche deutlich zu machen – im Gegensatz etwa zu radikalen Kritikern wie den Petrobrusiern der 1. Hälfte des 12. Jh. Die Berufung auf eine nicht näher bezeichnete „Collectio canonum“ auf S. 69 f. ist allerdings erklärungsbedürftig. – Ralf M. W. STAMMBERGER, *Ursakrament Kirche – Die Deutung der Kirchweihe durch Theologen des Hochmittelalters* (S. 71–84), findet in Kirchweihpredigten, kirchlichen Rechtstexten und Traktaten vielfältige ekklesiologische Hinweise und eine klare Vorstellung von „Kirche“ als „Versammlung“, aber auch als „Gebäude“. Im Anhang wird ein in Lambach, Stiftsbibl., 140, bzw. Schlägl, Stiftsbibl., 3 überlieferter, vielleicht Hugo von St-Victor zuzuweisender *Sermo de dedicatione templi* ediert. – Teil II trägt den Titel „Ritus und Raum: Die Entwicklung der Liturgie“: Dominique IOGNA-PRAT, *Aux fondements de l'Église: naissance et développement du rituel de pose de la première pierre*